



West Nil Virus

Informationsblatt Jänner 2025

WAS IST DAS WEST NIL VIRUS?

Das West Nil Virus (WNV), der Erreger des West Nil-Fiebers, kommt sowohl in tropischen als auch gemäßigten Klimazonen vor. Das natürliche Reservoir für die Ansteckung der Stechmücken mit WNV stellen Vögel dar.

Verschiedene Stechmückenarten, wie beispielsweise die heimische Stechmücke der Gattung Culex („Gelse“), aber auch die Tigermücke (Aedes albopictus) können sich an Vögeln anstecken und das Virus dann beim Stich auf Wirbeltiere wie Vögel, Pferde oder auch auf den Menschen übertragen.

Größere Ausbrüche im europäischen Raum wurden bislang vorwiegend in südosteuropäischen Regionen beobachtet. Das Risiko sich in Österreich anzustecken und an West Nil-Fieber zu erkranken, wird derzeit als gering eingeschätzt.

WIE ERFOLGT DIE ANSTECKUNG?

Stechmücken („Gelsen“) können das Virus beim Stich übertragen. Stechmücken können sich nur an infizierten (Wild-)vögeln aber nicht an WNV-infizierten Menschen anstecken.

Anders als bei den Stechmücken-übertragbaren Tropenkrankheiten (Dengue und Chikungunya- Erkrankung) ist der Mensch keine Infektionsquelle für das West Nil Virus. Das Risiko der Übertragung durch Muttermilch, Blutprodukte und Spenderorgane ist als sehr selten einzustufen. Blutspende-Screening und Spender-Ausschluss sind in Österreich gesetzlich geregelte Maßnahmen, um die Blutsicherheit zu gewährleisten und somit das Übertragungsrisiko zu verringern.

WIE ÄUSSERT SICH DIE ERKRANKUNG

Eine Infektion verläuft meistens ohne Beschwerden. Nur bei etwa 20 % der Infizierten kommt es zu einer fieberhaften, grippeähnlichen Erkrankung, die etwa 3 – 6 Tage andauert und mit Fieber, Schüttelfrost, Kopf- und Rückenschmerzen, Abgeschlagenheit und Lymphknotenschwellungen und gelegentlichem Hautausschlag einhergeht. Selten (weniger als 1%) und insbesondere bei geschwächtem Immunsystem oder chronischen Erkrankungen kann es zu schweren neurologischen Symptomen wie z.B. Lähmungserscheinungen durch Entzündung des Gehirns oder der Hirnhäute kommen. Diese schweren Verläufe können auch zu bleibenden Schäden und zum Tod führen.

Eine durchgemachte WNV-Infektion (mit oder ohne Erkrankungszeichen) führt zu einer lebenslangen Immunität.

WAS IST ZU BEACHTEN?

Eine Impfung gegen das West Nil Virus gibt es derzeit nicht. Die Prophylaxe besteht im Schutz vor Mückenstichen und der Vermeidung von Brutstätten.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.gesundheitsdienst.wien.at

www.bmgf.gv.at

www.ages.at

STECHMÜCKENSCHUTZ – WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Stechmücken legen ihre Eier in jede mögliche Wasseransammlung ab. Wassergefüllte Topfuntersetzer, Tränken für Haustiere, Gießkannen, Regentonnen, Pfützen in Abdeckplanen, Regenwasser in der Schreibtruhe oder verstopfte Dachrinnen bieten etwa geeignete Brutgelegenheiten.

Stechmücken sind schlechte Flieger – sie können nur rund 100 bis 150 Meter fliegen. Daher liegt die Brutstätte wahrscheinlich in dieser Entfernung, wenn man Stechmücken sieht. Die Entwicklung bis zur flugfähigen Stechmücke dauert durchschnittlich je nach Wetterbedingungen zwischen 7 und 14 Tagen. Menschen locken Stechmücken durch Schweißgeruch und das Kohlendioxid der Ausatmungsluft an.

TIPP: BRUTPLÄTZE VERMEIDEN

In der eigenen Umgebung, im Garten oder am Balkon kann man das Gelsenvorkommen durch konsequente Vermeidung von Brutplätzen reduzieren, wie z.B. Regentonne abdecken, Wasseransammlungen in Gefäßen ausleeren, bei Tiertränken Wasser häufig wechseln, Schreibtruhen oder Behälter vor Regenwasser schützen. Baumbewässerungssäcke sollten nach Bewässerung verschlossen und der Einfüllschlitz nicht nachträglich erweitert werden. Vor dem Winter sollen Behälter, in denen sich Wasser sammeln kann, gereinigt, trockengewischt, getrocknet und -soweit möglich- umgedreht gelagert werden.

TIPP: SCHLAF- UND WOHRÄUME SCHÜTZEN

Im Wohnbereich sind Insektenschutzgitter für Fenster und Türen besonders hilfreich. Die Maschenweite sollte höchstens 2 mm betragen. Wenn das Stechmückenaukommen hoch ist, helfen zusätzliche Moskitonetze über dem Bett.

TIPP: KLEIDUNGSSCHUTZ

Bei Aufenthalt im Freien vor allem in der Dämmerung und am Abend und besonderer Stechmückenbelastung kann lange und helle Kleidung und die Anwendung von Repellentien (Insektenschutzmittel), die auf der Haut aufgetragen werden und Stechmücken abwehren, helfen. Mittel speziell zum Imprägnieren der Kleidung sind im Handel erhältlich, wobei nach einer bestimmten Anzahl von Waschgängen die Imprägnierung erneuert werden muss. Auch fertig imprägnierte Kleidung - vor allem für Auslandsreisen in Risikogebiete - wird vom Handel angeboten.

TIPP: SCHUTZ VOR DEM GELSENSTICH

Insektenschutzmittel (Repellentien) können einen gewissen Schutz vor Stechmücken bieten. Die Wirkstoffe DEET, Icaridin und IR 3535 (= EBAAP) zählen zu den häufigsten Wirkstoffen, die auf die Haut aufgetragen werden. Durch Verdunstung entsteht auf der Haut oder den Kleidern ein dünner Duftmantel, der eine Veränderung des Orientierungssinns der Mücke bewirkt. Bei der Anwendung bei Kindern sind die Altersangaben in der Gebrauchsinformation zu beachten. Bei Säuglingen und Kleinkindern unter einem Lebensjahr wird die Anwendung nicht empfohlen, da über die Aufnahme durch die Haut es rasch zu höheren Konzentrationen und Nebenwirkungen kommen kann. Säuglinge sollen nur durch Insekenschutznetze und lange Kleidung geschützt werden. Die zahlreichen Naturstoffe mit insektenabweisenden Eigenschaften sollten nur ergänzend verwendet werden, da sie nicht ausreichend oder zuverlässig wirken.

HINWEIS: BEKÄMPFUNG VON STECHMÜCKEN

Es gibt natürliche Substanzen mit denen man Stechmückenlarven an der Weiterentwicklung hindern kann. Für den Privatgebrauch können *Bacillus thuringiensis* isr. Präparate (Culinex®- Tabletten) als mikrobiologisches SchädlingsbekämpfungsmitTEL eingesetzt werden. Von der Verwendung von Pyrethrinen bzw. halbsynthetische Pyrethroide zur Bekämpfung von fliegenden Stechmücken im Privatgebrauch wird **dringend abgeraten**, da sie nur **kurzfristig wirksam** sowie für **Mensch, Tier und Umwelt schädlich sind**. Ihr unkontrollierter Einsatz fördert die **Entwicklung von Resistenzen** und birgt zudem die Gefahr, dass die verfügbaren Mittel im Falle einer auftretenden Virus-Epidemie nicht mehr wirksam sind.

Auch Elektro-Verdampfer von Pyrethroiden sind nicht zweckführend und bergen Gesundheitsrisiken für empfindliche Personen wie Kleinkinder aber auch Haustiere.

Pyrethroide dürfen auf Grund ihrer Schadwirkung auf Wasserorganismen nicht in Gewässer gelangen.

Die Bekämpfung fliegender Stechmücken im Falle einer Häufung von Stechmückenübertragbarer Erkrankungen des Menschen wird von den **Gesundheitsbehörden** koordiniert.